

Inhalt

Danksagung	11
I. Einleitung: Hannah Arendts Denken zwischen Traditionsbruch und Neubeginn	15
1. „Denken ohne Geländer“	19
2. Vermassung und totale Herrschaft	28
3. Politische Urteilskraft	35
4. Aufbau, Ansatz und Anliegen der Arbeit	42
II. Der Traditionsbruch	51
1. Die zerbrochene Einheit von Denken und Sein	56
1.1 Der Zweifel und seine Wirklichkeit	58
1.2 Der Satz vom Grund	61
1.3 Zwischen „Verlassenheit“ und „Eigenständigkeit“	65
1.3.1 Das einsame Urteil	65
1.3.2 Das vermittelte Urteil	69
1.4 Die „neue Wissenschaft“	73
1.4.1 Der neue Weltbezug	75
1.4.2 Der archimedische Punkt	81
1.4.3 Arendts kritischer Blick	84
2. Hegels letzter Ganzheitsversuch	88
2.1 Die Dialektik und die Suche nach dem Absolutum	89
2.2 Religion oder Geschichte?	97
2.3 Geschichte und Sinn I: Das Urteil der Geschichte	104
2.3.1 Die Beliebigkeit des Notwendigen	107
2.3.2 Der rückblickende Prophet, der keiner sein wollte	114
2.3.3 Der historische Gerichtshof	119

3.	Die Revolte gegen die Tradition	126
3.1	Marx' Umkehr	128
3.2	Der Mensch, das gesellschaftliche Tier	133
3.3	Der Raum der Freiheit: Hannah Arendt versus Marx	142
4.	Geschichte und Sinn II: Der Umgang mit einer zerbrochenen Tradition	150
4.1	Autorität und Tradition: Der verlorene Faden der Geschichte	153
4.2	Der Verlust der „wahren“ Maßstäbe	159
4.3	Benjamins „Denkbruchstücke“	164
4.4	Das „Wiedererkennen im Andern“	169
III.	Der Neubeginn	179
1.	Was heißt, „ohne Geländer“ denken?	183
1.1	Die Suche nach dem Grund	185
1.2	Die Wissenschaft von den letzten Prinzipien	190
1.3	Das Endlose denken, das endlose Denken	195
1.4	Die subversive Kraft des Denkens	200
2.	Was heißt, sich im Denken orientieren?	208
2.1	Die Kluft zwischen Innen und Außen	210
2.2	Kritik der isolierten Vernunft	216
2.3	Der Orientierungssinn	222
2.4	Sprache und Gemeinsinn	233
3.	Emanzipationswege politischen Denkens	241
3.1	Emanzipation und Öffentlichkeit	243
3.1.1	Das sophistische Unternehmen	245
3.1.2	Öffentliche Vernunft	249
3.1.3	Die „erweiterte Denkungsart“	255
3.2	Das kritische Vermögen	262
3.3	Urteilkraft als politischstes geistiges Vermögen	269
3.3.1	Einbildungskraft I: Die Brücke zwischen Anschauung und Verstand	273

	<i>Inhalt</i>	9
3.3.2	Einbildungskraft II: Die Erschließung des Neuen	278
3.4	Der politische Kant: Zu Kants „Kritik der Urteilskraft“	284
3.4.1	Urteilstkraft – eine Frage des Geschmacks?	286
3.4.2	Die Denkungsart der Zuschauer	290
3.4.3	Urteilen ohne Maßstab	295
IV.	Schluss: Perspektiven im politischen Denken Hannah Arendts	303
VIII.	Anhang	317
1.	Siglenverzeichnis	319
2.	Literaturverzeichnis	321
3.	Personenverzeichnis	330